



Karina Halbauer

KulturQuartier Schauspielhaus

Wie hunderte Genossenschaftler in Erfurt nachhaltig einen totgeglaubten Kulturort reanimieren



„Komm, mach das Licht an!“ – Unter diesem Motto wollen engagierte KulturQuartierPioniere in Thüringens erster Kulturgenossenschaft das ehemalige Schauspielhaus in Erfurt wieder zum Leuchten bringen. Zwei Dutzend engagierte Erfurterinnen und Erfurter gründeten 2012 einen Verein, um einen leerstehenden Ort mit kreativem Leben zu füllen und zum KulturQuartier zu entwickeln. Über einen kleinen Umweg kamen sie zum seit 2003 leerstehenden Schauspielhaus – ein Ort, der im emotionalen Bewusstsein der Erfurter präsent ist und eine dauerhafte Öffnung und Nutzung verdient. Mit der eigens gegründeten Genossenschaft und mittlerweile hunderten Engagierten soll dieses wieder zu einem pulsierenden Ort der Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft für die gesamte Breite der Gesellschaft werden.

Um dieses umfassende Projekt zu realisieren und zu finanzieren, wurde im November 2016 mit rund 150 Interessierten die Genossenschaft KulturQuartier Schauspielhaus eG gegründet, die mit dem Kauf von der Stadt Erfurt Eigentümerin des Schauspielhauses werden soll. Die Genossenschaft ist eine demokratische Vereinigung von Bürgern, die mit ihrem Engagement und ihrer finanziellen Beteiligung einen unabhängigen Kulturort schaffen wollen und somit ein Vorhaben unterstützen, bei dem nicht die Rendite im Mittelpunkt steht, sondern der kulturelle und soziale – sprich bezahlbare – Nutzen für alle. Genossenschaftliches Handeln mit den Werten Gemeinschaftlichkeit, Selbstbestimmtheit und Offenheit wird dabei mit dem Ziel verknüpft, ein breites und dauerhaftes Kulturangebot zu schaffen. Neben der ideellen Unterstützung des Projektes hat jedes Mitglied durch die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung der Genossenschaft die Möglichkeit, deren inhaltliche Ausrichtung mitzubestimmen.

Die KulturQuartier Schauspielhaus eG soll als gemeinnützige Kulturgenossenschaft geführt werden. Der Gemeinnützigkeitsgedanke geht mit dem erklärten Ziel der Genossenschaft konform, für alle Bürger ein offenes Haus für Kunst und Kultur anzubieten. Daher wirkt die bewusst gewählte Rechtsform fördernd zur Erreichung der selbst genannten Ziele und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Akquise von Fördermitteln (Denkmal, Bau, Kultur, Soziales etc.) und Spenden.

Für Kauf und Sanierung des Schauspielhauses werden insgesamt 5,5 Mio. Euro benötigt. Dem Genossenschaftsgedanken folgend, wurde die Aktion 1.000 x 1.000 ins Leben gerufen. Insgesamt sollen 1.000 Anteile à 1.000,- Euro an engagierte Bürgerinnen und Bürger ausgegeben werden (wobei man sich auch Anteile teilen kann), was einem Eigenanteil von einer Million Euro entspricht. Bis April 2020 lagen bereits gezeichnete

Genossenschaftsanteile in einer Gesamthöhe von 864.500,- Euro vor. Unter dem Motto „Gut investieren – Kultur gewinnen“ erklärten sich bisher mehr als 730 Begeisterte bereit, sich aktiv an der Stadtgestaltung und dem Kulturleben in Erfurt in einer Genossenschaft zu beteiligen. Die stetig wachsende Zahl der Mitgliedschaften zeigt, wie groß der Wille zur Unterstützung der Idee eines KulturQuartiers im Schauspielhaus ist.

Der Hintergrund – darum braucht Erfurt ein KulturQuartier

Im Laufe der letzten Jahre hat sich Erfurt als ein wichtiges urbanes Zentrum etabliert. Dies ist durch die Entwicklung einer vielfältigen Mischung aus Dienstleistung und Verwaltung, Industrie und dem Ausbau des Hochschulstandortes mit Universität und Fachhochschule gelungen. Die Landeshauptstadt ist zu Recht stolz darauf, dass rund 70% der Zuziehenden zwischen 18 und 34 Jahre alt sind (Erfurter Statistik. Bevölkerungsprognosen bis 2040). Dies alles ist ein riesiges Potenzial für Erfurt. Um junge Menschen dauerhaft in der Stadt zu halten und den Zuzug-Trend fortzusetzen, müssten jedoch auch mehr Angebote im soziokulturellen Bereich geschaffen werden. Erfurt verfügt zwar über eine wachsende Kreativwirtschaft und bekannte Künstler, allerdings sind die Räume und Orte, in denen sich deren Kreativität entfalten kann, stark begrenzt oder nur temporär nutzbar.

Eine schöne Stadt, eine solide Wirtschaft, Arbeitsplätze und gute Kinderbetreuungsangebote werden dafür dauerhaft nicht ausreichen. Kulturelle Angebote als Standortvorteil und Gestaltungsressource zu erkennen und auszubauen, wird angesichts einer zunehmend mobilen Gesellschaft, verändertem Freizeitverhalten, dem demografischen Wandel, gestiegenen Partizipationsforderungen und der Konkurrenz zwischen den Regionen immer wichtiger. Nur so kann dauerhaft eine berei-



Abb. 1: KulturQuartier Schauspielhaus (Foto: Antje Danz)

chernde demografische Mischung und eine aktive wie solidarische Gesellschaft gefördert und erhalten werden.

Das 2013 beschlossene Strategische Kulturkonzept der Landeshauptstadt Erfurt¹ unterstreicht die Bedarfslage des Ausbaus kultureller Angebote. In diesem heißt es, dass es das Ziel der Landeshauptstadt Erfurt ist, „[n]eben der Pflege von Traditionen und des kulturellen Erbes [] entscheidende Impulse für die fortlaufende kritische Erneuerung der Stadt und für zukunftsweisende Entwicklungen [zu geben].“² Außerdem bekennt sich die Landeshauptstadt Erfurt im Kulturkonzept „zur Entwicklung neuer und zum Ausbau vorhandener Kulturräume. Diese sollen nicht nur bestehende Angebote ergänzen, sondern neue Initiativen und künstlerische Projekte ermöglichen und unterstützen.“³ Hierfür sollen in einer Bestandsaufnahme vorhandene Räume erfasst werden, Leerstand aufgezeigt und Trägerschaften und eventuelle Zwischennutzungsmodelle geklärt werden.

Der Ort – das Schauspielhaus

Bei dem Gebäudekomplex handelt es sich um das 1897 vom Geselligkeitsverein „Ressource“ eröffnete Vereinshaus. Die neobarocke Villa war Zentrum für Fest- und Freizeitvergnügungen sowie wichtigste informelle Interessenbörse der gut situierten Erfurter Stadtgesellschaft. Es war ein geistiges, po-

litisches und kulturelles Zentrum der Stadt. Der Zweite Weltkrieg und die Gründung der DDR bedeuteten zwar das Ende des Geselligkeitsvereins, doch ihr Vereinshaus sollte weiterhin ein Ort der Kultur bleiben. Nach Kriegsende wurde 1946 aufgrund des wachsenden Bedarfs an kulturellen Veranstaltungen und im Zuge der Entnazifizierung der Ausbau des Gebäudes zum Theater beschlossen. Für den Bau wurden 1,6 Mio. Mark ausgegeben, für die damalige Zeit und in Anbetracht der dringend anstehenden Aufgaben der Nachkriegszeit eine beachtliche Summe. 1949 eröffnete der umgebaute und erweiterte Gebäudekomplex seine Pforten als städtisches Theater. Die Erfurter liebten ihr Schauspielhaus, dessen Inszenierungen überregional von sich reden machten. Heute steht das Ensemble fast vollständig unter Denkmalschutz.



Abb. 2: Historische Aufnahme Saal 1949/50 (Stadtarchiv 6_0_9F2_039)

¹ Strategische Kulturkonzept der Landeshauptstadt Erfurt: https://www.erfurt.de/mam/ef/engagiert/kulturkonzept/strategisches_kulturkonzept.pdf (entnommen am 07.08.2019)

² ebenda. S. IV

³ ebenda. S. VI



Nach Jahrzehnten regen Betriebs wurde es im Jahr 2003 plötzlich still im Schauspielhaus der Thüringer Landeshauptstadt. Mit dem Bau des neuen Theaters (Oper) im Brühl wurde die Sparte Schauspiel und somit auch das Schauspielhaus abgewickelt. Seitdem ist die einstige Stätte von Geselligkeit und Kultur dem Verfall preisgegeben. Die Stadt als Eigentümerin tat in den vergangenen Jahren wenig dafür, dass sich daran etwas änderte, gab das Haus sogar für Einsatzübungen des Sondereinsatzkommandos frei, welches hier Spreng- und Abseilübungen durchführte, die aber glücklicherweise keine Auswirkungen auf die Statik des Hauses hatten. Einer neuen Nutzung als Kulturort konnte das ehrwürdige Haus nicht entgegensehen, eher hörte man Stimmen von Abriss und dem Bau von Wohnkomplexen oder gar eines Parkhauses auf dem Grundstück.

Obwohl es so präsent in der Erfurter Innenstadt steht, verschwand das Haus nach und nach aus dem Blick von Einwohnern, Verwaltung und Politik. 2013 wurde es kurzzeitig wieder in Erinnerung gerufen, hier besetzten linke Aktivisten, die auf steigende Mieten und fehlenden kulturellen Freiraum in Erfurt aufmerksam machen wollten, für einen Tag das Haus. Seit 2015 nimmt sich nun der KulturQuartier Erfurt e.V. des Schauspielhauses an und zeigt mit breitem bürgerschaftlichem Engagement, wie viel Leben und Potenzial noch in der alten Dame steckt. Vom KulturQuartier inmitten der Stadt können weitreichende Impulse ausgehen und sichtbar werden, welches große kreative, kulturelle und kulturwirtschaftliche Potenzial in der Thüringer Landeshauptstadt steckt.

Ein KulturQuartier entsteht

Nach einem einstimmigen Beschluss des Erfurter Stadtrates, der den KulturQuartier Verein beauftragt hat, ein Nutzungskonzept des Schauspielhauses zu erarbeiten, wurde dies im August 2017 an den Oberbürgermeister Andreas Bausewein übergeben. Es war die Grundlage für einen weiteren Stadtratsbeschluss, in dem mit einer überwältigenden Mehrheit dem Verkauf des Erfurter Schauspielhauses an die Genossenschaft KulturQuartier Schauspielhaus zugestimmt wurde. Durch die Ansiedlung und Bündelung vielfältiger Akteure soll ein sich gegenseitig inspirierendes, kulturelles Zentrum geschaffen werden, das nach innen, in die Stadt hinein und über die Grenzen der Stadt hinaus wirkt und die Bildung neuer Netzwerke fördert. Das KulturQuartier Schauspielhaus soll ein prozessorientierter Experimentierraum sein, der Nachwuchstalente, Vernetzung, Kooperationen, Begegnung, eine positive Konfliktkultur und Ermöglichungsdanken fördert und eine Angebotsvielfalt für unterschiedliche Interessengruppen bietet: Ein Ort für Erfurter wie Touristen. Akteure aus allen Bereichen der Kultur, Kunst und Kreativwirtschaft sollten hier Möglichkeiten haben, zusammen Ideen und Projekte zu entwickeln und zu verwirklichen.

Das Konzept sieht vor, den gesamten Baukörper – Villa sowie große Teile der Theateranbauten – und den angrenzenden Park zu erhalten und weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit drei etablierten Partnern möchten Verein und Genossenschaft das Schauspielhaus dauerhaft zu einem Ort der Begegnung und einem Ort in Bewegung entwickeln. Das Programm

Kinoklub Erfurt bietet Filmfans ein ausgezeichnetes Programm und wird im Schauspielhaus täglich zwei Kinosäle mit 100 bzw. 60 Sitzplätzen bespielen. Der **Tanztheater Erfurt e.V.** (Kulturpreisträger 2015 der Stadt Erfurt) begeistert mit dem Internationalen Tanztheater-Festival sowie professionellen Tanzkunst-Veranstaltungen und findet eine neue Heimat für ihre Ausbildungsstätte, in der der Verein sich auch aktiv für den Tanznachwuchs in Erfurt einsetzt. Der dritte Partner ist **Radio F.R.E.I.**, ein freies, offenes und selbst verwaltetes Lokalradio. Neben seinem Informations- und Musikprogramm, das eine Alternative zu anderen lokalen und überregionalen Medien bietet, bringt Radio F.R.E.I. auch durch die vielen medienpädagogischen Projekte für Kinder und Jugendliche Leben ins Haus.

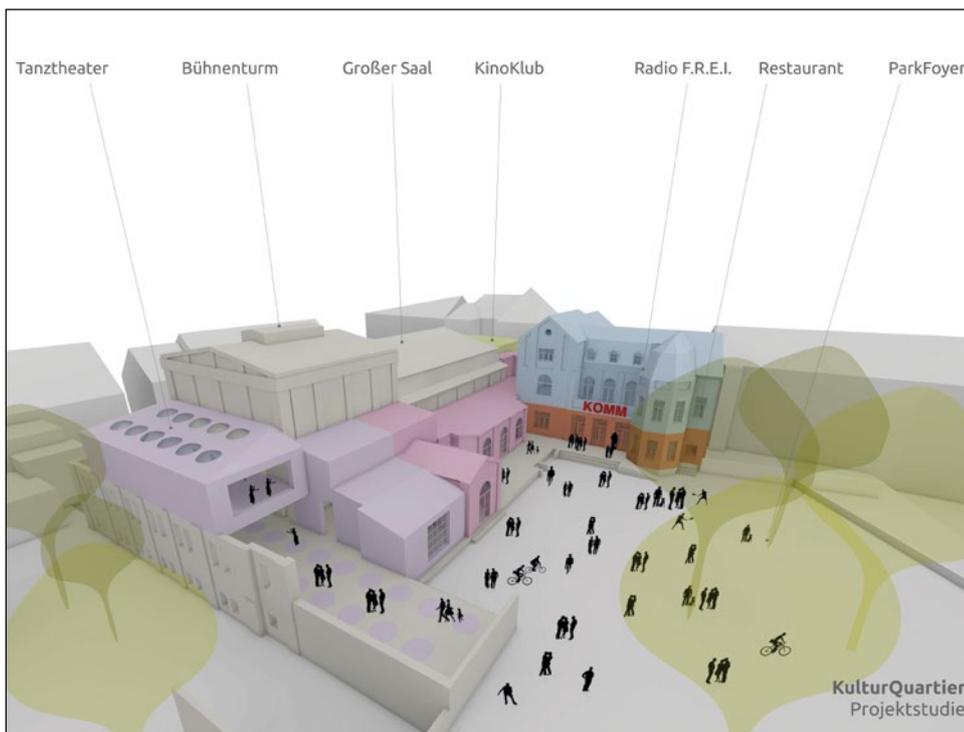


Abb. 3: KulturQuartier Projektstudie (Quelle: herr schmidt architektur)



Abb. 4: StadtRaumBoxen – Ausstellung von Maria Vill und David Manstein „cluster of stars“ (Foto: Vill/Manstein)

Die Struktur des Hauses mit Zuschauersaal, Bühnenhaus, Foyers, Büros und Garderobenräumen bietet vielfältigen Nutzungen Platz und schafft Synergien. Das kulturelle Programm ist die Visitenkarte für das KulturQuartier. Hier entsteht eine Plattform für junge Talente, genauso wie für etablierte Kunst.

Der Saal mit seinen gut 430 Plätzen (Parkett 360, Rang 70) bildet das Herzstück des Hauses und soll sowohl von den Mietern im Haus als auch von externen Mietern bespielt werden. Er soll Bühne für die zeitgenössische Kunst vor Ort, aber auch für Gäste aus dem In- und Ausland sein. Denkbar sind Theateraufführungen, Lesungen, Konzerte, Performancekunst, Podiumsdiskussionen und Tagungen, aber auch Jugendweihe-, Abitur- oder Firmenfeiern. Neben den Mieteinnahmen der drei Partner stellt die Vermietung des Saals eine wesentliche Einnahmequelle und Voraussetzung für den wirtschaftlichen Betrieb des Schauspielhauses dar.

Im Erdgeschoss der Villa „Ressource“ wird eine Gastronomie mit Außenbewirtschaftung eröffnen, die sowohl als alleiniges Ausflugsziel funktioniert als auch in Verbindung mit einem Besuch von Veranstaltungen im Haus. Neben diesem hochwertigen Angebot ist im Foyer eine Bar mit Getränkeangebot, kleinen Snacks und Kuchen geplant, welche die Versorgung der Gäste während der Veranstaltungen gewährleistet und die als Caterer bei Veranstaltungen gebucht werden kann. Darüber hinaus wird das Kino eine kleine Auswahl an Getränken und Snacks für seine Gäste bereithalten.

Im Dachgeschoss der Villa „Ressource“, in der ehemaligen Hausmeister-Wohnung, sollen Arbeits- und Schlafplätze z.B. für internationale Artisten in Residence-Stipendien entstehen. Denkbar ist aber auch die Nutzung als Schlafstätte für auftretende Künstler im Haus.

Zwischennutzung des Hauses

Mit dem Vorhaben, das Haus wiederzubeleben, war es jedoch nicht gleich möglich das Haus auch dauerhaft zu nutzen. Um trotzdem vor Ort präsent zu sein und auf die Pläne des KulturQuartiers aufmerksam zu machen, entschied sich der Verein,

drei Überseecontainer im vorderen Bereich des Grundstücks aufzustellen, die als Informationspunkt, Bar, Showroom und Lager fungieren. Außerdem gab es 2016 den Auftakt zur Ausstellungsreihe StadtRaumBoxen. Die drei ehemaligen Programmvitruinen im Außenbereich des Schauspielhauses wurden zum wahrscheinlich kleinsten Ausstellungsraum von Erfurt. Jährlich werden seitdem Thüringer Künstler eingeladen, sich mit dem Areal, der Geschichte des Schauspielhauses, der Architektur und dem Stadtraum auseinanderzusetzen und temporäre Arbeiten für den Ort zu entwickeln. Die Sicht der künstlerischen Positionen auf städteplanerische Konzepte und die Wahrnehmung des uns umgebenden Architekturraums bilden eine spannende Grundlage für Experimente in diesem Areal.

Seit Frühjahr 2018 hat der KulturQuartier e.V. durch ein vorläufiges Mietverhältnis Zugang in das ehemalige Schauspielhaus, welches durch fehlende Heizung und Infrastruktur allerdings nur saisonal betrieben werden kann. Die ehemaligen Toiletten wurden provisorisch durch Wasserzufuhr vom Nachbargrundstück funktionstüchtig gemacht und einfache Einbauten und Instandsetzungen konnten getätigt werden. Baustrom sorgt in Haus und Container für Licht und das Betreiben von technischen Geräten. Verein und Genossenschaft sind nun von April bis Oktober jedes Wochenende präsent, geben allen Interessierten Auskunft und werben im Rahmen kleiner Veranstaltungen – Lesungen, Konzerte, Theater und anderes mehr – für das Projekt. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Führungen. 2019 konnten so schon rund 17.000 Besucher im Haus begrüßt werden.

Parallel zur Präsenz vor Ort wurden und werden die Sanierungspläne weiterentwickelt, Gespräche mit Banken geführt und alle notwendigen Schritte vorbereitet. Aktuell steht die Genossenschaft kurz vor Eintragung in das Genossenschaftsregister, um somit Haus und Grundstück mittels eines ersten Bankkredits von der Stadt für rund 1,2 Mio. Euro zu erwerben und die ersten Leistungsphasen des Architekten zu bezahlen. Genossenschaftsanteile werden weiter gesammelt, Bauanträge vorbereitet, um bei Erreichen der einen Million Euro aus



Genossenschaftsanteilen den zweiten Kredit für den Umbau einzulösen. Ab 2021 soll das Haus schrittweise saniert und im Anschluss daran ebenso schrittweise bezogen werden. Auch während der Sanierung soll das Haus zumindest in Teilen geöffnet sein und genutzt werden.

Das Fundament aus Ehrenamt

Alle bisherigen Aktivitäten (Planung des Umbaus, Verhandlung mit der Stadt Erfurt und potenziellen Kreditgebern, Akquise von Genossenschaftsmitgliedern und Unterstützern, bauliche Arbeiten im Haus, Arbeit in zahlreichen AGs und Gremien, Planung und Absicherung von öffentlichkeitsstiftenden Veranstaltungen) basieren auf dem Ehrenamt von mehr als 70 Personen. In diesem Projekt zeigt sich, wie man sich ganz praktisch seine Stadt selber gestalten kann, aus der Kompetenz von vielen, mit einer gewissen Strategie und vor allem einen unbedingten Willen, die Vision wahr werden zu lassen, die einst von nur wenigen entwickelt wurde. Das breite Engagement gründet aber auch darauf, dass viele Menschen eine emotionale Verbindung zum Haus haben – sie verbinden damit Erinnerungen an erste Theaterbesuche, Rendezvous und wilde Partys in der Theaterkneipe „Unartig“ im Keller und wollen diese wieder lebendig werden lassen. Viel wurde erreicht durch das große ehrenamtliche Engagement vieler Vereins- und Genossenschaftsmitglieder, der zukünftigen Nutzer, aber auch durch zahlreiche befreundete Vereine und Initiativen sowie weitere, ebenso kompetente wie wohlwollende Partner und Institutionen.



Abb. 5: Subotnik im Schauspielhaus (Foto: Inga Hettstedt)

Vom Ehrenamt zum Hauptamt

Dennoch bedarf es für die künftigen Herausforderungen einer professionellen Koordination aller Aktivitäten. In der Planung zur Betreuung des Hauses sind Geschäftsführer oder mögliche Kuratoren mit eingeplant. Bevor diese Phase jedoch startet, braucht es Moderator und Koordinator rund um die Themen Organisationsentwicklung, konzeptionelle Profilschärfung, Fördermittelakquise und -verwaltung, Meilenstein-

planung, Einbindung von Ehrenamt und Veranstaltungsplanung. Beispielsweise soll im kommenden Jahr ein geeignetes Betreiberkonzept entwickelt werden, das die Einbindung der Akteure, Genossenschaftsmitglieder und weiterer Interessen- und Zielgruppen organisiert, deren Bedarfe aufgreift und Verantwortungs- und Wirkungsbereiche daraus ableitet. Aber auch die Veranstaltungsakquise soll professionalisiert werden und – in Abstimmung mit dem Verein und der Genossenschaft – das Profil des KulturQuartiers als Ort mit überregionaler Bedeutung und Strahlkraft weiter schärfen. Hier besteht der große Wille, sich mit anderen Kulturgenossenschaften oder vergleichbaren Graswurzelprojekten auszutauschen, um gemeinsam zu lernen. So ist im Herbst eine Tagung im Schauspielhaus geplant, die genau dies leisten soll. Für die Koordination der oben genannten Bereiche bemüht sich das KulturQuartier aktuell um eine Personalstelle auf kommunaler, Landes-, aber auch Bundesebene.

Was bleibt zu sagen ...

Abschließend bleibt zu sagen, dass an diesem Beispiel sichtbar wird, wie Zivilgesellschaft einem ehemals bedeutenden Kulturort seine Würde zurückgeben kann, ein Engagement, das für derartige Orte häufig die letzte Überlebenschance bedeutet. Den Engagierten wiederum, wenn sie sich auf das Abenteuer einlassen, sind ständige Lernerfahrungen auf den unterschiedlichsten Gebieten garantiert – und, dass eine traditionsreiche Organisationsform wie die der gemeinnützigen Genossenschaften mit ihren Grundwerten und ihrer Struktur durchaus ein Zukunftsmodell in der Kulturarbeit darstellen kann. Wenn Sie sich weiter über das KulturQuartier informieren oder es unterstützen möchten, finden Sie weitere Informationen auf www.kulturquartier-erfurt.de

Karina Halbauer,
Vorstand KulturQuartier Schauspielhaus eG i.G., Erfurt

Quellen:

Internet

Stadtverwaltung Erfurt. Personal- und Organisationsamt. Statistik und Wahlen (2015): Erfurter Statistik – Bevölkerungsprognose bis 2040, Erfurt, S.22 – https://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2015/heft_93.pdf (entnommen am 07.08.2019)

Stadtverwaltung Erfurt. Kulturdirektion. (2012): Strategisches Kulturkonzept der Landeshauptstadt Erfurt – „Zukunft der Kultur – Kultur der Zukunft“, Erfurt, S. IV – VI – https://www.erfurt.de/mam/ef/engagiert/kulturkonzept/strategisches_kulturkonzept.pdf (entnommen am 07.08.2019)

Erfurter Statistik. Bevölkerungsprognosen bis 2040.

https://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2015/heft_93.pdf, S. 22 (entnommen am 07.08.2019)